

Wir über uns

Aktuell und Informativ

UNTERHALTEND FÜR JUNG & ALT – SENIORENBEIRAT AAR – EINRICH
Nummer 173 – 28. August 2025

Das Wahlrecht – ein in langen Kämpfen erstrittenes hohes Gut

Jeder kann Wahlberechtigt von seinem Wahlrecht Gebrauch machen.

Dank unserer freien und unabhängigen Berichterstattung in Presse, Funk und Fernsehen werden wir nach der Wahl über die Wahlbeteiligung informiert. Dann stelle ich mir regelmäßig die Frage, warum verhältnismäßig viele Bürger auf dieses Recht verzichten, für dessen Erlangung in vergangenen Jahrhunderten Menschen ihr Leben aufs Spiel gesetzt haben.

Schauen wir zurück in die Vergangenheit, stellen wir fest, dass das Recht wählen zu dürfen noch nicht sehr alt ist und in vielen Ländern auch heute noch nicht unserem Verständnis entspricht.

Schon in der Antike gab es Wahlen, die aber meist auf bestimmte privilegierte Personengruppen beschränkt oder mit Bedingungen verknüpft waren. So waren sowohl in Griechenland als auch im alten Rom Frauen und Sklaven von der Wahl ausgeschlossen. In Rom war das Recht der Wahl mit der Pflicht zum Militärdienst verknüpft.

Weder im „Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation“ (entstanden im 10. Jahrhundert unter den Ottonen, wurde es 1806 unter dem Einfluss Napoleons beendet) noch die Territorien, die es bildeten, kannten eine Vertretung des Volkes.

In den mittelalterlichen Städten hatten sich, oft nach bürgerkriegsähnlichen Kämpfen zwischen Patriziern und Zünften, demokratische Strukturen entwickelt und wurden Wahlen durchgeführt, wobei allerdings nicht alle Bewohner die gleichen Rechte besaßen. Frauen, unselbständige Handwerker und Lohnarbeiter wurden diese Rechte nicht zugestanden.

Ehe die Menschen in den übrigen Landesteilen von Wahlen träumen konnten, kämpften sie um das Recht der Freizügigkeit. Ohne Genehmigung der Obrigkeit durfte man nicht einmal seinen Wohnsitz frei wählen.

Im Herzogtum Nassau wurde die allgemeine Freizügigkeit im Jahre 1810 eingeführt.

Erste Wahlen fanden im Zuge der Revolution 1848 statt. Von März bis April 1848 bereitete ein Vorparlament, bestehend aus 574 vornehmlich von den Territorialherren entsandten Männern, eine Wahl vor, die im Mai 1848 stattfand. Die nur von Männern gewählte Nationalversammlung erarbeitete eine Verfassung und einen Grundrechtskatalog, de-

ren Grundsätze zum Teil in unser heutiges Grundgesetz übernommen wurden. Die Bemühungen scheiterten leider am Widerstand der Landesherren.

Diese führten ihrerseits 1849 ein Dreiklassenwahlrecht ein, das aber Frauen immer noch ausschloss. Der ersten Klasse gehörten Bürger mit hohem Einkommen (Adlige, Großgrundbesitzer), der zweiten Klasse Bürger mit mittlerem Einkommen (Kaufleute) und der dritten Klasse die restlichen 83 % der Männer an.

Jede Klasse wählte ein Drittel der Abgeordneten, der Wert einer Stimme hing also vom Einkommen ab. Dieses Wahlrecht galt bis 1918.

Nach der Abdankung des Kaisers, dem Ende des sogenannten „Zweiten Reiches“ und der Ausrufung der Republik traten grundlegende Änderungen ein. In Weimar tagte die verfassungsgebende deutsche Nationalversammlung, die im Zuge der Novemberrevolution entstanden war.

Sie erarbeitete eine Verfassung nach der am 19. Januar 1919 die Nationalversammlung, das gesetzgebende Organ der „Weimarer Republik“, gewählt wurde.

Dies waren die ersten allgemeinen, gleichen, geheimen, direkten Wahlen in Deutschland, bei denen auch Frauen das Wahlrecht gewährt wurde.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialistischen Partei 1933 endete die Weimarer Republik und die im „Dritten Reich“ stattfindenden Wahlen fanden nur zum Schein statt.

Sie dienten dazu, dem Ausland die Einheit zwischen „Volk und Führer“ zu demonstrieren.

1946 fanden erstmals wieder freie Wahlen in Kommunen und Ländern statt.

1948 – 1949 tagte ein von den westlichen Ländern gebildeter Parlamentarischer Rat und erarbeitete das Grundgesetz, nach dem am 14. August 1949 der erste deutsche Bundestag gewählt wurde.

Bekanntlich ging die sowjetisch besetzte Zone einen anderen Weg.

Mit der Wiedervereinigung gelten für alle Bürger und Bürgerinnen die gleichen Rechte, die es unbedingt zu verteidigen gilt.

Dies können wir am besten, indem wir von unserem Wahlrecht Gebrauch machen. Damit stärken wir die Demokratie.

Otto Butzbach

Wiederherstellung des Weinberghäuschen in Trullo-Technik bei Obernhof an der Lahn

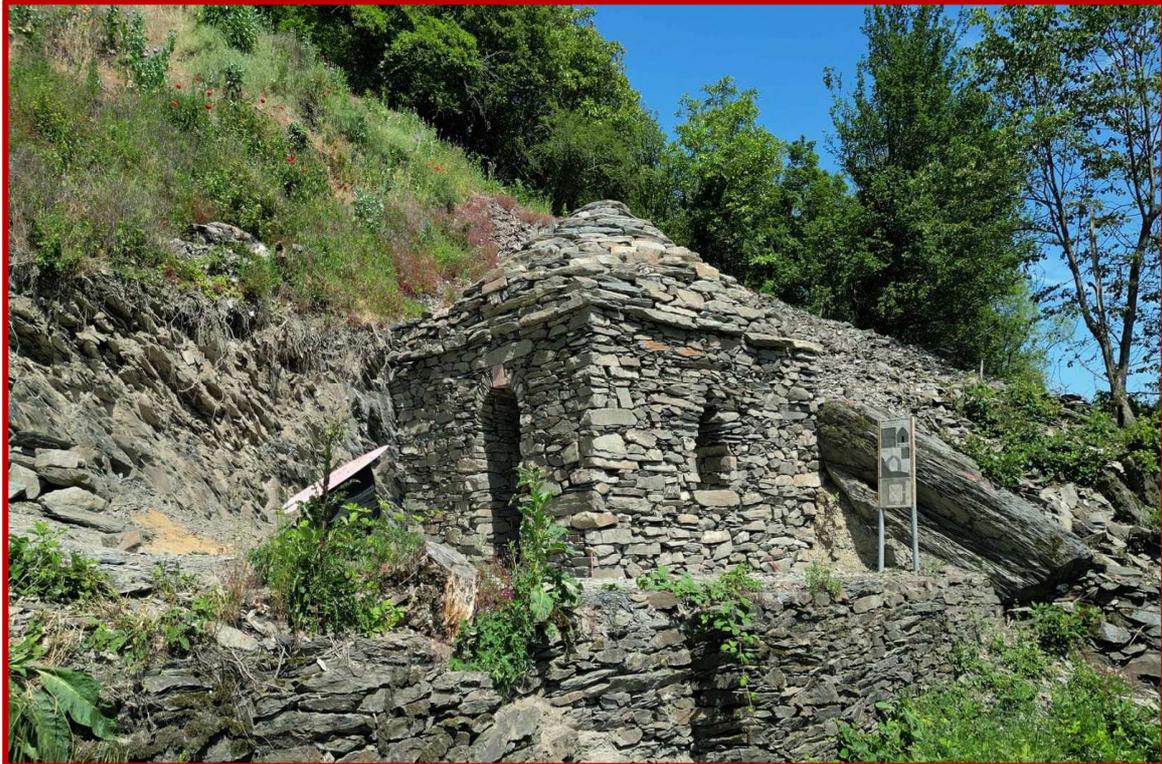


Bild: Stefan Tannenbergl/Lahntal Tourismus e.V.

In Obernhof an der Lahn wurde ein Weinberghäuschen in Trullo-Technik restauriert.

Die Region um Obernhof an der Lahn ist bekannt für ihre malerischen Weinberge und die traditionsreiche Weinbaukultur.

Ein besonderes Projekt in dieser Region ist die Wiederherstellung eines Weinberghäuschens in der traditionellen Trullo-Technik, die nicht nur die historische Bauweise bewahrt, sondern auch den kulturellen Wert der Region unterstreicht.

Die Trullo-Technik

Trulli sind traditionelle Trockensteinhäuser, die vor allem in der italienischen Region Apulien bekannt sind.

Diese Bauweise zeichnet sich durch ihre charakteristischen runden Formen und konischen Dächer aus. In Deutschland sind solche Bauwerke selten, doch sie bieten einen faszinierenden Einblick in historische Baupraktiken und die Anpassung an lokale Gegebenheiten.

Das Projekt in Obernhof

In Obernhof wurde ein altes Weinberghäuschen mithilfe der Trullo-Technik restauriert.

Diese Initiative ist Teil eines größeren Projekts zur Förderung des Weinbaus an der Lahn, das durch EU-Fördermittel unterstützt wurde.

Ziel ist es, den historischen Charme und die Funktionalität dieser kleinen Gebäude zu bewahren, die einst als Schutz für Winzer und ihre Werkzeuge dienten.

Kulturelle Bedeutung

Die Restaurierung solcher Strukturen trägt dazu bei, das kulturelle Erbe der Region zu bewahren.

Weinberghäuschen sind nicht nur funktionale Gebäude, sondern auch Symbole für die lange Tradition von dem Weinbau in der Region. Sie bieten zudem einen Anziehungspunkt für Touristen, die sich für Geschichte und Architektur interessieren.

Touristische Attraktion

Der Lahnwein-Stieg, ein bekannter Wanderweg in der Region, führt an diesen restaurierten Weinberghäuschen vorbei und bietet Wanderern die Möglichkeit, mehr über die Geschichte des Weinbaus zu erfahren.

Solche Projekte fördern nicht nur den Tourismus, sondern stärken auch das Bewusstsein für nachhaltige Praktiken im Weinbau.

Fazit

Die Wiederherstellung des Weinberghäuschens in Trullo-Technik bei Obernhof ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie historische Bauweisen mit modernen Restaurierungstechniken kombiniert werden können, um das kulturelle Erbe einer Region zu bewahren.

Dieses Projekt trägt dazu bei, den Charme und die Einzigartigkeit der Landschaft an der Lahn zu erhalten und gleichzeitig den Tourismus zu fördern.

Autoren: Andreas Stiehl-Wolf mit Unterstützung durch Perplexity-KI

HERZ UND KREISLAUF

Die meisten Menschen sterben an Herz-Kreislauf-Versagen. Schon ab dem 30sten Lebensjahr beginnt sich das Herz allmählich zu verändern:

Das Herzgewicht nimmt bei Männern jährlich im Durchschnitt um 1 Gramm, bei Frauen um 1,4 Gramm zu. Durch Ablagerungen von Stoffwechsel-Endprodukten verlieren die einzelnen Bauteile des Herzens an Elastizität und werden starrer.

Das Gewebe der Pumpe Herz erfordert jedoch eine hohe Dehnbarkeit: Das Herz muss sich nämlich an die unterschiedlichen Belastungen zum Beispiel beim Sport flexibel anpassen können.

Durch die Versteifung des Gewebes werden die mechanischen Eigenschaften des Herzmuskels und der Herzklappen aber vermindert.

Zusätzlich behindern Ablagerungen von Bindegewebe (Kollagen), Fetten und Kalk in den Gefäßen den Blutfluss. Das ohnehin weniger leistungsfähige Herz muss noch härter arbeiten, um die gesamte Blutmenge durch die verengten Arterien zu pumpen. Der Blutdruck steigt, die Sauerstoffversorgung der Organe nimmt ab.

Diese durchaus normalen, altersbedingten Veränderungen zeigen sich unter Ruhebedingungen gewöhnlich nicht.

Aber schon bei geringer körperlicher – und auch emotionaler! – Belastung macht sich die geringere Pumpleistung des älteren Herzens bemerkbar: Atemringend müssen ältere Menschen manchmal eine Pause einlegen.

(Beitrag aus dem Büchlein „Älterwerden“)

Beate Reiche

HAUSHALTSTIPPS VON A-Z

Sparen im Alltag

KLEINE ALLTAGSHELPER: Tipps von Beate Reiche

Kaffeeflecken

- Die Kaffeeflecken mit einem Spezialmittel (z. B. Kaffee-, Tee- und Gilb-Teufel) nach Anweisung auf der Packung behandeln.

- Das verfleckte Wäschestück, soweit es waschmaschinenfest ist, in der Maschine mit der üblichen Menge Waschpulver und einigen Teelöffeln *Dr. Beckmann Fleckensalz* waschen.

- Kochwäsche mit Kaffeeflecken werden über ein großes Gefäß gespannt und mit kochend heißem Wasser begossen, bis sie verschwunden sind.

- Die Kaffeeflecken mit einer Mischung aus Eiweiß und Glycerin bestreichen, einwirken lassen und nach etwa einer Stunde zunächst kalt, anschließend lauwarm auswaschen.

- Die Flecken gründlich mit nasser Kernseife einreiben, abspülen und anschließend auswaschen.

Kaffee- und Teeflecken in Teppichen

- Bereiten Sie einen Brei aus *Dr. Beckmann Fleckensalz* und möglichst heißem Wasser. Auf den Fleck auftragen, trocknen lassen und absaugen.

- Bei farbempfindlichen Teppichen sollten Sie zuerst eine Probe an verdeckter Stelle machen.

- Noch wirksamer ist die Serie der vier Teppich Teufels von denen einer speziell für Kaffee- und Teeflecken vorgesehen ist. Ist in der Drogerie erhältlich!

DRSF warnt vor Betrugs-SMS

Der Deutsche Reisesicherungsfonds warnt vor Betrügern, die versuchen, über Phishing-SMS an die Bankdaten von Reisenden zu kommen.

Laut DRSF erhielten mehrere Verbraucher verdächtige Kurznachrichten, die eine Rückerstattung in Aussicht stellten. Allerdings führt der dort enthaltene Link auf eine gefälschte Webseite. Dort sollten die Empfänger ihre Bankdaten eingeben, um das erhoffte Geld zu erhalten. Der DRSF betont jedoch, dass diese Nachrichten nicht von ihm stammen und warnt eindringlich davor, auf den Link zu klicken oder persönliche Daten preiszugeben; stattdessen solle die SMS sofort gelöscht werden. Wer unsicher ist, kann sich an die DRSF-Hotline wenden.

Der Zeitpunkt für diesen Betrugsversuch erscheint als nicht zufällig gewählt. Erst kürzlich startete der DRSF nach der Pleite des Reiseanbieters FTI den bisher größten Rückerstattungsprozess seit der Reform des Kundengeldschutzes. Die Betrüger versuchen offenbar, die Situation auszunutzen, um an sensible Daten von Reisenden zu gelangen. *(DRSF)*

Liebe Leserinnen und Leser!

Nachstehend möchte ich Ihnen die lieben Zeilen unserer Leserin Sonja Maxeiner aus Allendorf bekannt geben. Es wäre schön, wenn die Seniorenzeitschrift „Wir über uns“ viele Zuschriften von unseren Lesern erhalten würde. Vielen Dank, liebe Frau Maxeiner! Wir freuen uns sehr!

Beate Reiche

Seniorenzeitung „Wir über uns“ - Redaktion

In der Lehmkauf 3 - 56370 Berndroth

Liebe Frau Reiche,

anbei sende ich Ihnen ein Heimatlied über den schönen Einrich, was ich in 1982 geschrieben habe und was darauf in der Presse veröffentlicht wurde.

Unser späterer Chorleiter Roland Röhlich hat es vertont und unsere Chorgemeinschaft Allendorf hat es bei vielen öffentlichen Auftritten gesungen. Es wäre schön, wenn sie es in der Seniorenzeitung einmal als Beitrag zu ihren interessanten Berichten bringen könnten. Viele liebe Grüße...

Heimatlied

**Wo die Taunusberge grüßen zwischen Lahn und Rhein
liegt ein Fleckchen Erde, dort bin ich daheim;
„Oh du schöner Einrich, du mein Heimatland,
allen, die dich lieben, bist du wohl bekannt!"**

**Wo ein Blick vom stolzen Schloss herab sich immer
lohnt, hat vor langer Zeit ein alter Gral gewohnt;
In dieses Einrich Städtchen kehrt jeder gern zurück
und so mancher Wanderer fand hier Ruh' und Glück!**

**Wo die alte Mühle steht im Jammertal,
ihre Räder drehten, sich einst viel tausendmal;
Doch der Dörsbach plätschert weiter vor sich hin,
nur die Jahre eilen, geht mir durch den Sinn!**

**Wo die schmucken Dörfer steh'n auf Bergeshöhn,
umrahmt von Wiesen, Wäldern, wie seid ihr so schön!
„All“ die alten Straßen sind mir so bekannt,
Gott beschütze weiter, dich mein Heimatland!"**
(Melodie: Wo die Nordseewellen spülen an den Strand)

Jugenderinnerungen - Jugendstreiche „Spätes Geständnis“

Immer wird auf die Jugend geschimpft, aber kleine Streiche mussten sein (hat wohl jeder gemacht) und so ist es auch noch heute!

Nun zu meiner Geschichte. Ich bin in NASSAU an der Lahn aufgewachsen. Es war Anfang 1960.

Meine beiden Freunde und ich, „das Trio war unzertrennlich“ – mit unseren 17 Lenzen, waren wir so im richtigen „Flegelalter“ – und hatten nur Unsinn im Kopf! So war es auch bei dem nachstehenden Streich!

Es war ein Tag vor Muttertag und wir wollten jeder seiner Mutter – wie immer – einen großen Strauß mit Flieder „besorgen“! Der schönste Flieder wuchs unterhalb der Burg, in Höhe des Denkmals vom „Freiherr vom und zu Stein“. (Siehe INFO)

Ja, der Flieder war schnell geschnitten, aber wie aus heiterem Himmel, kam uns plötzlich die Idee, dem guten Freiherrn ein „Kostüm“ zu verpassen.

Den Flieder haben wir schnell nach Hause gebracht. Jeder nahm jetzt einige Rollen Toilettenpapier mit und dann zurück auf den Berg, zum „Freiherrn!“ Dann ging es los! Wir haben ihn - rundum - von den Schultern ab komplett bis zu den Füßen mit Toilettenpapier eingewickelt. Sah richtig gut aus, so ganz in weiß und als krönenden Abschluss bekam er rechts und links jeweils eine leere Bierflasche auf die Schultern gestellt. Der Verhüllungskünstler Christo hätte seinen Spaß daran gehabt!

Von schlechtem Gewissen keine Spur, es war ein riesen Spaß! *Am Montag stand es dann in der Zeitung: „Wahrscheinlich haben sich Jugendliche am Wochenende einen makabren Scherz erlaubt und die würdige Figur des Freiherrn so verunstaltet. Wer hat etwas gesehen und kann Hinweise zu dieser Tat geben?“* Wir hatten ganz schön Herzklopfen, aber Gott sei Dank ist es nie herausgekommen, wer es war! Meiner Mutter habe ich diesen Streich erst im Jahre 1994 zu ihrem 80. Geburtstag „gebeichtet.“

Wolfgang Reiche (Am 19.04.2021 verstorben) Bild: W. Reiche

INFO: Am 28. Juni 1953 konnte dank der finanziellen Hilfe des Bundeslandes-Rheinland Pfalz das wieder errichtete Freiherr-vom-Stein Denkmal in Nassau der Öffentlichkeit übergeben werden.



In Anwesenheit des Bundespräsidenten Theodor Heuss und des Ministerpräsidenten Peter Altmeier wurde aus diesem Anlass die Bedeutung des Reichsfreiherrn für die deutsche Geschichte betont und gewürdigt. Steins Name, der untrennbar mit der Abschaffung der bäuerlichen Erbuntertänigkeit in Preußen, der Schaffung der Städteordnung und der Einführung der Ministerialbürokratie verbunden ist, wurde am 26. Oktober 1757 in Nassau geboren und starb am 29. Juli 1831 auf Schloss Capenberg in Westfalen.

Warum sagt man Hasenbrot?

Hasenbrot ist das vom Vater nicht verzehrte Pausenbrot, welches besonders in Zeiten ohne Überfluss bei allen Kindern heiß begehrt war!

In den armen Jahren bekam der Vater als Ernährer der Familie oft die besten Stücke, also auch die Brote, die mit Wurst und Käse lecker belegt waren.

Zumindest handelt es sich um ein älteres, trockenes Brot, dass man auch den Hasen gerne zum Nagen und als Futter gab. (Quelle: Die Redaktion)

DAS HASENBROT - Kindheitserinnerung

An folgende Geschichte kann ich mich aus meiner Kindheit erinnern:

Wenn mein Papa spät nachmittags von der Weinlese nach Hause kam, hatte er das übrig gebliebene, geschmierte Pausenbrot von morgens noch in der Brot box, dass dann am Abend von mir verspeist werden durfte – das war etwas ganz besonders!

Da es aus der Brot box kam, war es weich, zart und immer noch frisch - für mich gab es nichts besseres, wie das Hasenbrot „vom Papa“!

Beitrag unserer Leserin Manuela Reimann, Berndroth, vielen Dank und alles Gute für Sie!

Was ist ein Hasenbrot

Wir waren uns sehr sicher, dass dieser Begriff vielen unser älteren Leser bekannt ist. Das bewiesen dann auch die Reaktionen unserer Mitbürger.

Trotzdem nachstehend zusammenfassend nochmals einige Informationen.

Ich erinnere mich dass wir Kinder „sehr scharf“ auf dieses Brot waren welches mein Onkel abends mit heimbrachte und Großmutter an uns Kinder verteilte. Wir aßen es mit andächtigen Mienen und dachten daran, dass über das „Hasen- oder Vögelchesbrot“ tagsüber Vögel geflogen und Hasen gesprungen waren. Es hatte halt einen „besonderen Geschmack“, wenn es auch etwas vertrocknet war.

Vielleicht gerade deshalb!

Adolf Föhrenbacher, verstorben am 19.01.2024

Der Himmel hat den Menschen als Gegengewicht gegen die vielen Mühseligkeiten

drei Dinge gegeben:

die Hoffnung,

den Schlaf

und das Lachen!

Immanuel Kant

INFO: Sie finden „Wir über uns“ und andere Beiträge auf der Homepage der VG online! VG Aar-Einrich eingeben, es erscheint „Leben in Aar-Einrich“ - auf **Jung & Alt** klicken, es erscheint **Senioren**, dann bitte die **Seniorenzeitung anklicken!**

**Seniorenzeitung „Wir über uns“ – Beate Reiche
Redaktion – Layout + Satz: In der Lehmkauf 3
56370 Berndroth – ☎ 06486 –8666**